

Was möchte Gott von dir?

Von Wayne Jacobsen

Das Leben des Leibes * September 2004

Schon seit einer ganzen Weile hast du es – dieses Gefühl, dass Jesus etwas von dir will. Es lauert nicht jeden Augenblick im Hintergrund, aber oft bringen es einige Worte oder ein Ereignis wieder in Erinnerung. Auf einmal rührt dich etwas in deinem Herzen an, und der Gedanke daran, was Jesus vorhaben könnte, beflügelt dich. Vielleicht wirst du selbst jetzt, wo du dies liest, daran erinnert.

Aber genauso schnell vergeht dieses Gefühl wieder, weil es von den täglichen Anforderungen des Lebens im 21. Jahrhundert überwältigt wird. Verantwortlichkeiten bei der Arbeit, häusliche Pflichten, die Bedürfnisse der Familie und die Geschäftigkeit des Lebens nehmen unseren Tag voll in Anspruch und schicken uns taumelnd von Ereignis zu Ereignis, bis die Erfüllung unserer Pflichten fast unsere gesamte Zeit in Anspruch nimmt. In den wenigen Augenblicken, die uns noch bleiben, sind wir so erschöpft, dass wir nur genug Energie für ein wenig Unterhaltung aufbringen, ehe wir ins Bett fallen und den ganzen leidlichen Kreislauf am nächsten Tag wieder von vorne beginnen.

In diesen Ringelreihen geistlicher Stagnation kann jeder von uns leicht einfangen werden. Anstatt jeden Tag im Abenteuer des Wirkens und der Absicht Jesu in unserem Leben zu verbringen, werden wir in die weltliche Denkweise gezogen und denken nur ans tägliche Überleben. Wenn das geschieht, werden wir wieder Teil der Welt, so beschäftigt mit der Arbeit, dem Zuhause und den Aktivitäten, dass wir unser Bewusstsein dafür verlieren, dass wir zu einem größeren Königreich gehören. Selbst unsere geistliche Leidenschaft wird uns geraubt, da wir die immer gegenwärtige Stimme Jesu gegen die Pflichten, Traditionen und Modelle eintauschen, die uns von anderen aufgedrängt werden.

Wir glauben in einer Trockenperiode festgefahren zu sein und meinen, Gottes Gegenwart sei an uns vorbeigegangen. Nichts könnte der Wahrheit ferner sein.

Konzentriere dich aufs Wesentliche!

Jesus ist genau dort, wo er immer gewesen ist: tief in deinem Herzen, wo er alles Mögliche einsetzt, um dich an seine Seite einzuladen, damit du an seiner Gegenwart teilnehmen kannst. Immer noch bietet er dir den nächsten Schritt auf deinem geistlichen Weg an und wartet darauf, dass du folgst. Deshalb ist es wichtig, dass wir ein Herz kultivieren, das erkennt, wenn er spricht, und das bewusst gehorcht, wenn er uns das Wie zeigt. Auf diese Weise setzen wir das Abenteuer des Lebens in ihm fort und entrinnen den Versuchen der Welt, uns in ihre Bahn zu zwingen.

Jesus sagte zu seinen Nachfolgern, dass sie weiter in seiner Liebe wachsen würden, solange sie seinen Wegen folgten. „Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und damit in seiner Liebe bleibe.“ (Joh. 15,10) Er redete hier nicht vom Halten des Gesetzes, sondern davon, dass er tat, was er seinen Vater jeden Tag tun sah. In diesem Königreich gibt es kein Leben, keine Leidenschaft und keine Freude, wenn Jesus uns nicht führt und wir uns nicht dafür entscheiden, ihm so gut wie möglich zu folgen. Er möchte die Stimme sein, die dich durch jede Situation führt, der Frieden, der deinem Herzen Ruhe gibt, wenn du in Schwierigkeiten bist, und die Macht, die dich im Sturm aufrechterhält.

Was möchte er heute von dir? Es könnte etwas so Einfaches sein, wie den Nachbarn etwas Selbstgebackenes zu bringen und sie kennenzulernen, oder etwas so Lebensveränderndes wie der Einsatz einer Gabe, die Gott dir gegeben hat, um sein Reich in der Welt vorantreiben zu helfen. Vielleicht ermuntert er dich, in der Mittagspause bei der Arbeit eine Bibelstudie anzufangen oder einigen Geschwistern in deiner Umgebung zu helfen, bewusstere Wege des Lebens in Gemeinschaft zu entdecken. Vielleicht möchte er, dass du einer bedürftigen Person Geld gibst, eine Tür öffnest, um eine zerbrochene Beziehung zu versöhnen oder eine andere Person in dem unterstützt, wozu Jesus sie berufen hat. Oder es könnten eine Million anderer Möglichkeiten sein.

Eine Stimme, die wir zu ignorieren gelernt haben

Die Welt macht sich über die Idee lustig, dass Gott noch zu uns spricht. Manche wohlmeinende Gläubige tun es ebenfalls, und man kann es ihnen nicht übelnehmen. Du kennst wahrscheinlich eine Reihe von Leuten, die unter dem Vorwand, Gott hätte zu ihnen gesprochen,

lächerliche oder zerstörerische Dinge getan haben. Das reicht, dem Hören auf Gottes Stimme einen schlechten Ruf zu geben. Aber bloß weil es Falschgeld im Umlauf gibt, hält das uns nicht davon ab, das echte Geld zu verwenden. Im Zentrum unseres Lebens in Jesus ist die Freiheit, ihn zu hören und ihm zu folgen. Paulus sagte den Römern, dass es bei diesem Leben nicht mehr darum geht, Regeln zu befolgen, sondern Jesus nachzufolgen. „Aber jetzt, wo ihr entdeckt habt, dass ihr nicht mehr auf die Sünde hören müsst, wenn sie euch sagt, was ihr tun sollt, sondern wo ihr entdeckt habt, wie viel Spaß es macht, auf Gottes Stimme zu hören – welch eine Überraschung! Ein ganzheitliches, geheiltes, holistisches Leben erhaltet ihr schon jetzt, und mehr und mehr Leben steht euch noch in Aussicht.“ (Römer 6,22, nach *The Message*)

Zu lernen, unseren Tag mit Gott zu durchdenken, ist nicht die Luxusversion des Lebens in Christus, die nur für besondere Leute gilt. Das ist die aufs Wesentliche reduzierte Grundversion, die Jesus für uns erworben hat. Er möchte, dass du lernst, wie du jedes Ereignis und jede Begegnung mit seiner Weisheit und seinem Herzen durchdenkst und dabei seine Anstöße erkennst und ihm folgst. Das Neue Testament erinnert uns immer wieder daran, dass jede und jeder von uns ihn kennen kann, so dass niemand uns sagen muss, was wir tun sollen oder für uns entscheiden muss, was Wahrheit oder Irrtum ist. (Joh. 16,13; Heb. 8,11; 1. Joh. 2,20.27)

Was tut er in dir? Was will er heute von dir? Fast alles, an dem ich heute als Teil des Lebens Gottes in mir beteiligt bin, entsprang einfachen Handlungen, die Gott mir vor Jahren aufs Herz zu legen schien. Einige davon waren ganz unscheinbar: die Initiative eines Telefonanrufs, die ehrenamtliche Arbeit in der Schule meiner Tochter, die Zeit, die ich mit der Entwicklung von Beziehungen verbrachte oder der Rückzug von einem Konflikt mit einem Bruder, wenn ich es vorgezogen hätte zu kämpfen. Jede Entscheidung setzte eine Kettenreaktion in Bewegung, die Türen öffnete, die mich erstaunt haben. Zu keiner Zeit habe ich mit irgendeiner Genauigkeit vorausgesehen, wozu das alles führen würde, aber ich bin erstaunt darüber, was sich aus dem einfachsten Gehorsam entwickeln kann.

Eine zunehmende Überzeugung

Bitte versteht mich nicht falsch. Ich stehe nicht jeden Morgen auf und höre Gott sagen, ich solle dies oder jenes tun. So künstlich ist es nicht. Meistens spricht Gott über einen Zeitraum zu mir durch die zunehmende Überzeugung in meinem Herzen. Wie jeder andere habe ich

flüchtige Gedanken und Wünsche, die anfangs wie Gott klingen, die sich aber bald als von mir und nicht von ihm kommend herausstellen. Woran erkenne ich den Unterschied?

Gib der Idee etwas Zeit. Sofern es sich nicht um eine augenblickliche Gelegenheit handelt, wie ein Gespräch mit dem Sitznachbarn im Flugzeug, lasse ich sie ein paar Tage liegen. Dabei verbringe ich regelmäßig Zeit mit Jesus und fülle meinen Verstand durch Bibellesen und die Einsichten anderer Gläubiger; dadurch entdecke ich, dass Gottes Führung mit der Zeit zunehmend klarer wird. Meine wachsende Beziehung mit ihm führt dazu, dass sich seine Stimme über die Ablenkungen und Hoffnungslosigkeit der weltlichen Wege erhebt.

Ich messe auch das, was ich höre, am Inhalt und Geist der Schrift. Ist es vereinbar damit, wie Gott sich offenbart hat und wie er wirkt?

Dabei traue ich nie dem, was meine Ängste am leichtesten beseitigt. Jesus warnte uns in Matthäus, dass eine zunehmende Flut von Ängsten unsere Freiheit hinwegfegen würde, die Gedanken des Reichs Gottes zu denken. Er erinnerte uns daran, dass wir nur dann die nötige Ruhe haben, seine Wege zu kennen, wenn wir Gott vertrauen, dass er für uns sorgt.

Schuldgefühlen schenke ich erst recht kein Gehör. Schuldgefühle drängen uns von Gottes Weisheit fort. Allzu viele Menschen glauben, dass sie nur dann von Gott geführt werden, wenn sie endlich einer Versuchung ein Ende setzen oder mehr Selbstkontrolle üben. Aber sie zäumen das Pferd von hinten auf. Wir können unser Fleisch nicht Gottes Wegen anpassen, aber wir können von ihm geführt werden, bis unser Fleisch durch seine Gegenwart und Einsicht verdrängt wird.

Es ist auch hilfreich, die Tyrannei unserer eigenen Pläne fahren zu lassen. Wir alle wünschen uns von Jesus, dass er gewisse Dinge in unserem Leben auf bestimmte Weise tut. Aber unsere Annahme, dass wir am besten wissen, wie wir das Ziel erreichen, hält uns davon ab, einfach die Dinge zu tun, die er von uns möchte. Er ist derjenige, der uns gelehrt hat, dass man durchs Dienen an die Spitze gelangt und dass der Erste in der Reihe am Ende der Schlange steht. Je mehr du lernst, ihm zu vertrauen, dass er seine Absichten in dir auf seine Weise erfüllt, desto leichter wirst du erkennen, wie er es tut.

Erlaube deinem Gefühl der Unfähigkeit nicht, dich von der Nachfolge abzuhalten. Dein natürlicher Verstand wird nicht immer in der Lage sein, die Sache zu durchschauen. Du wirst dir nicht qualifiziert vorkommen, das zu tun, was er von dir verlangt, aber er wird mit dir ge-

hen und dich ermächtigen, es zu tun. Aber das wirst du nur dann erleben, wenn du ihm weit genug folgst, um seine Hand durch dich am Werk zu sehen.

Und ja – du wirst unterwegs ein paar Fehler machen; niemand, der diesen Weg einschlägt, vermeidet sie. Ich habe in meinen jüngeren Tagen gewiss meinen Anteil gemacht und bin auch jetzt alles andere als vollkommen. Aber wir lernen die Nachfolge genauso aus unseren Fehlern wie aus unseren Erfolgen. Die Erfahrung ist ein wertvolles Werkzeug in den Händen des Geistes Gottes.

Sei immer misstrauisch, falls du glaubst, dass Gott dir sagt, du solltest jemand anders zu etwas bewegen. Gott wird dich führen, *ihm* zu folgen, nicht dich auffordern, *andere* dazu zu bringen. Wenn Gott dich auffordert, ihm zu folgen, bist du derjenige, der das Risiko eingeht und den Preis dafür zahlt, nicht jemand anders. Obwohl er durch uns etwas bestätigen mag, was er schon anderen gesagt hat, brauchen wir sie nicht zu manipulieren, dem zu folgen, was er in uns tut.

Jetzt bist du an der Reihe ...

Selten vergehen mehrere Wochen, ohne dass ich eine fast unglaubliche Geschichte davon höre, was Gott in Menschen tut, die sich einfach bewusst dafür entschieden haben, dem zu folgen, was Gott ihnen aufs Herz gelegt hat. Letzte Woche schrieb mir eine Frau, wie Gott sie aus geistlicher Gebundenheit befreite, die vom langjährigen Missbrauch durch ihre Eltern stammte, einfach weil sie den Schritten folgte, die er ihr aufgetragen hatte. Die Freiheit, die sie in ihrem Leben bewirken, ist erstaunlich. Ich kenne Leute, die heute mit der Liebe Jesu für Menschen mit AIDS sorgen, weil Gott eine Frau aufgefordert hatte, zu ihrem homosexuellen Ex-Ehemann zurückzugehen und ihn zu pflegen, als er an dieser fürchterlichen Krankheit starb.

Ich kenne einen Mann, der in einem überwiegend homosexuellen bürgerlichen Chor singt, weil Gott ihn bat, den anderen Mitgliedern Gottes Liebe zu zeigen. Ich kenne viele Menschen die Welt über, die erstaunliche Ausdrücke der neutestamentlichen Gemeinschaft gefunden haben, weil sie einfach gemeinsam auf Gott gehört haben und seiner Stimme gefolgt sind. Tiefe und lebensverändernde Beziehungen begannen einfach, weil jemand auf Gottes Führung hin den Telefonhörer zur Hand nahm oder einen Besuch abstattete. All das wuchs aus unglaublich kleinen Entscheidungen, an dem teilzunehmen, was Gott ihnen aufs Herz gelegt

hatte. Es ist erstaunlich, was sich in unserem Leben entwickelt, wenn wir bereit sind, den zunehmenden Überzeugungen in unserem Herzen zu gehorchen.

Was hat er dir aufs Herz gelegt? Falls du es aus den Augen verloren hast, nimm dir die Zeit, ihn einfach zu fragen. Verliere nicht den Mut, falls du in den nächsten paar Tagen nicht klarer siehst. Möglicherweise liegt ihm zurzeit mehr an dir selber als daran, dass du etwas für ihn tust. Lehne dich einfach hart an ihn an. Wenn sich deine Beziehung mit ihm vertieft, achte darauf, ob er dir etwas klarmacht.

Dann tu es.

Es mag klein und unbedeutend erscheinen, kaum deiner Zeit oder Aufmerksamkeit wert. Aber bis du einfach den nächsten Schritt nimmst, den Jesus vor dich gelegt hat, wirst du nie wissen, was es bedeutet, ihm zu folgen, und die Herrlichkeit nicht kennen, die er mit dir teilen will. Du weißt einfach nie, wohin ein kleiner Schritt des Gehorsams führen wird.



Diese Leute da in Fairlie

Diesen Sommer haben Sara und ich Gläubige in ganz Neuseeland besucht. Hier ist eine unglaubliche Geschichte aus Waynes Blog darüber, was passierte, als eine Gruppe von Menschen einfach befolgte, was Jesus ihnen aufs Herz gelegt hatte. Er wird nicht jeden denselben Weg führen, aber es ist nur zu köstlich, wie diese Menschen in der Lage waren, seiner Führung gemeinsam zu folgen.

Fairlie ist ein kleines Bauerndorf in der Mitte der Südinsel Neuseelands. Über die letzten zwei Jahre hatte ich von einigen Gläubigen gehört, die Gott geführt hat, die religiösen Strukturen aufzugeben, in die sie verstrickt waren, um gemeinsam als der Leib Christi in dieser Region der Welt zu leben. Es war 1986, und einige der Leiter meinten, dass Gott sie aufforderte, die Strukturen aufzugeben, die ihr gemeinsames Leben einengten. Das bezog sich nicht

nur auf die Institution, sondern auch auf das Gebäude, in dem sie sich versammelten. Nach Wochen des gemeinsamen Gebets und des Nachdenkens über diese Führung war man sich einig, dass Gott dies zu ihnen sagte.

Sie waren sich einig, alles niederzulegen und Gott zu erlauben, sie zu führen. Ihr Gebäude war ziemlich alt, und nachdem sie alles Mobiliar von Wert dem Distrikt ihrer Denomination, die sie verließen, gestiftet hatten, boten sie das Gebäude der Feuerwehr als Trainingsübung zum Abbrennen an.

Da die Nachbarn jedoch Einspruch gegen das Abbrennen des großen Gebäudes so nahe an ihren Häusern erhoben, rissen die Gläubigen es am Ende schließlich nieder. Was noch von der Einrichtung übrig war, wie die Opferbeutel, nahmen sie zu einer einsamen Stelle und verbrannten es. Dann trafen sich eines Tages einige Brüder mit Kreissägen im Gebäude. Als sie in den Hauptversammlungsraum gingen, fragten sie sich, wo sie beginnen sollten. Sie schauten einander an und sagten alle gleichzeitig: „Das Rednerpult!“ Genussvoll zersägten sie es in zwei Teile, machten quer über die Bühne weiter und rissen schließlich das gesamte Gebäude nieder und karrten es zur Abfallhalde fort.

Sara und ich lachten und schüttelten den Kopf in Ehrfurcht, als wir diese Geschichte im Kreise von ungefähr zwei Dutzend dieser Leute hörten. Sie hatten nicht frivol oder aus Wut über das „System“ gehandelt. Sie hatten einfach das Gefühl gehabt, dass Gott an ihrer bisherigen Handhabung dieser Dinge keinen Gefallen hatte und wollte, dass sie sich ihrer entledigten. Sie behaupteten nie, dass andere dasselbe tun sollten; sie lernten einfach, wie sie der Leib Christi ohne all das Drumherum der eingefleischten Institutionen sein konnten. Nachdem sie sich des Gebäudes entledigt hatten, entdeckten sie, wie sich ihnen einige erstaunliche Türen im Dorf öffneten. Kurz danach sagte ein Mann zu einem der früheren Leiter: „Jetzt habe ich das Gefühl, dass ich wirklich mit euch reden kann.“ Sie hatten keine Idee gehabt, wie sehr ihr Ballast gerade den Leuten gestunken hatte, die Gott durch sie erreichen wollte.

In den nahezu 20 Jahren, die seitdem vergangen sind, sind sie gemeinsam in Gottes Leben als sein Volk in diesem Dorf aufgeblüht. Es war nicht leicht und auch nicht ohne Herausforderungen, aber viele von ihnen redeten davon, wie ihre Beziehung mit Gott wirklich zu wachsen anfang, als sie die Krücke entfernten, zu der die Institution geworden war. Da nicht mehr alles für sie vorgeplant war, mussten sie auf Gott hören und die Dinge tun, die er ihnen ans Herz legte. Jetzt sind sie Menschen, die im Frieden mit Gott und in Gemeinschaft mit einander leben und bereit sind, für Außenstehende auf eine Weise verfügbar zu sein, wie sie es nie

waren, als sie so damit beschäftigt waren, ihre Strukturen aufrechtzuerhalten. Selbst diejenigen, die damals Kinder waren, leben weiterhin ein einfaches Leben in Gott und lieben dabei ihre Mitmenschen. Welch freudige Schlichtheit und was für ein unglaubliches Leben sie teilen!

Vor Ort bezeichnet man sie auch scherzhaft als „diese Gruppe“. Die ganze Ortschaft kennt die Gemeinde, die ihr Gebäude abriß und aufhörte, sich regelmäßig zu treffen. Man weiß auch, dass sie als leidenschaftliche Gläubige weitergemacht haben. Da sie nicht mehr all die Maschinerie aufrechterhalten müssen, können sie sich besser um die Familien und Nachbarn kümmern.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde hineinfällt und erstirbt, so bleibt es für sich allein; wenn es aber erstirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh. 12,24). Solange wir uns fest an die Dinge klammern, die wir glauben bewahren zu müssen, werden wir die unglaublichen Türen verpassen, die Gott uns jeden Tag öffnen möchte, wenn wir einfach in ihm leben und seinen Wegen folgen. Das wahre Leben finden wir im Aufgeben, nicht im Festhalten, wenn wir folgen, wohin immer Gott uns führt.

© Copyright 2012 Lifestream Ministries (Englisch und Deutsch)

Hiermit wird die Erlaubnis erteilt, Kopien zur kostenlosen Verteilung zu erstellen.